

Franckesche Stiftungen zu Halle

Unser Herr Jesus, als unser Exempel und Vorbild

Steinbart, Johann Christian

Züllichau, 1749

VD18 90815521

[Unser Herr Jesus als unser Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-199476



Die Gnade unsers allerfreundlichsten Heilandes Jesu Christi, die Liebe Gottes und kräftige Gemeinschaft des werthen heiligen Geistes, sey und bleibe in und bey uns, und wircke auch in dieser Stunde kräftig in uns durch das Wort der göttlichen Wahrheit, daß wir von unserm Verderben überzeugt, zur gründlichen Erkenntniß unsers Elendes, und zum Glauben an den blutigen Creuzes-Tod Jesu, so dann aber auch zur Gleichförmigkeit seines Sinnes gebracht werden, das thue der barmherzige Gott und Vater, um Jesu Christi willen, Amen.

S Eliebte in dem Herrn Christo Jesu, es ist eine merckwürdige Frage, welche dort der römische Landpfleger und Richter Pilatus an das Jüdische Volk that, als sie von ihm begehrt, er solte ihnen Barrabam los geben. Matthäi am 27. Cap. vers 22. Als er ihnen Barrabam und Jesum vorstellte, und fragte; welchen wollt ihr, daß v. 21. ich euch los gebe? Sie sprachen Barrabam. Darauf heisset

heisset es: Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich v. 22.
denn machen mit Iesu, von dem gesagt wird,
er sey Christus? Mir deucht, wie hier Pilatus re-
det, so reden viele von denen, die sich doch nach Christo
Christen nennen. Sie wissen nicht, was sie mit dem
HErrn Iesu machen sollen. Von einem Heiden
ist es nicht so sehr zu verwundern, daß der arme Pila-
tus nicht weiß, was er mit Iesu machen soll. Aber
das ist betrübt und kläglich, daß viele, die sich doch
Evangelisch nennen, zwar nicht mit Worten, doch
mit der That und ihrem ganzen Bezeigen fragen:
was soll ich denn machen mit Iesu? Sie wissen nicht,
was sie mit Iesu machen oder wie sie ihn brauchen
sollen. Sie hören Jahr aus Jahr ein von Christo
predigen, von seiner Liebe, von seinem Creuzes-Tode,
von seiner Versöhnung, von den erworbenen herrli-
chen Heils-Schätzen. Was sie aber damit machen
sollen, das wollen sie nicht lernen und fassen. Zum
Grund- und Eckstein ihres Glaubens wollen sie ihn
nicht annehmen, wie sie ihn doch brauchen solten: zum
Glick- und Füll-Stein läßt Iesus sich nicht brauchen,
wie sie gerne wolten. Wenn sie nun lange Zeit
unschlüssig geblieben, so heisset es endlich: laß ihn
creuzigen.

Lieben Freunde, ich kenne euch nicht nach euren
Herzen. Der HErr kennet euch. Solten aber
nicht auch Leute von dieser Gattung hier vorhanden
seyn, die nicht wissen, was sie mit Iesu anfangen,
oder wozu sie ihn gebrauchen sollen? das wäre wol
sehr betrübt. Einem ieden mag's sein Gewissen sa-
gen, und der Geist Gottes wird solche in ihrem in-
wendigen überzeugen: du bist auch der einer. Wenn
aber

6 Unser Herr Iesus als unser

aber iemand in wahrem Ernst und aus einem aufrichtigen Verlangen, wie er doch den Herrn Iesum recht gebrauchen solte, die Frage thun wolte: Was soll ich doch mit Iesu machen? Wie soll ich ihn denn recht gebrauchen? Einem solchen heils begierigen Herzen will ich antworten: Nim ihn an, und brauche ihn dazu, wozu er dir von seinem himmlischen Vater schon längst gemacht und verordnet ist, nemlich, zur **1. Cor. 1, 30. Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.** Siehe, da findet der Glaube zur Gnüge, wozu Iesus ihm nütze ist. Wollet ihrs kurz mit zwey Worten wissen, wozu man Iesum gebrauchen soll; so saget der selige Lutherus: Iesus ist uns geschenkt zur Gabe und zum Exempel. Ich sage: zur Gabe zuvörderst, das heist so viel, du must dich erkennen und schmerzlich fühlen, als einen verlornen, verfluchten und verdammten Sünder, du must erkennen und fühlen, daß du äusserst verderbt und höchst unselig bist, und bleiben müstest, wenn dir Iesus nicht helfen wolte. In solcher deiner Seelen-Noth und Gedreng muss du dich zu dem gecreuzigten Iesu hin zu nahen, mit einem gebeugtem und Gnadenhungrigen Herzen, seinen Gehorsam, den er seinem Vater mit thun und leiden geleistet, als dein eigen ergreifen, seinen Creuzes-Tod zur Versöhnung und Gnugthuung für deine Sünden annehmen, und in ihm also Gnade bey Gott, Vergebung der Sünden und alle Seligkeit suchen, ergreifen, und genießen. So ist dir Iesus eine Gabe. Hast du Ihn aber zur Gabe empfangen, so wird er dir nun auch ein Exempel seyn. Das heist, du wirst nun durch die Kraft des heiligen Geistes,

der

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 7

der dich in deinem Herzen verändert und neu geboren hat, nach dem Sinn und Exempel deines Jesu deinen Wandel einrichten.

Geliebtesten Zuhörer, wir wollen igt unsern Jesum auf die letzte Weise betrachten, nemlich: wie er uns zum Exempel und Vorbild dienen soll. Dazu wird uns das heutige Evangelium schöne Gelegenheit an die Hand geben. Rufet mit mir den Namen Jesu Christi demüthiglich an, daß er uns Gnade, Licht und Kraft schencke, von dieser wichtigen Sache so zu reden, und sie so anzuhören und anzunehmen, daß sein Name dadurch gepreiset, und wir an unsern Seelen zum Leben erbauet werden. Wir erbitten solches in einem gläubigen und andächtigen Vater unser, wann wir vorhero werden gesungen haben, aus dem Liede: Eins ist noth, ach Herr dis eine u. den 6 und 7 vers. Nichts kan ich vor GOTT ja bringen u.

Text. Matthai 22. v. 15. 22.

Da gingen die Pharisaer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du warhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was düncket dich? Ist's recht, daß man dem

dem Kayser Zins gebe, oder nicht? Da nun Iesus merckete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zins-Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Was ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kayfers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kayfers ist; und Gotte, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich; und lieffen ihn, und gingen davon.

HErr Iesu, laß uns dieses, was wir hier von dir finden, heilsamlich betrachten, daß dein Sinn und Bild dadurch in uns angerichtet werde, um deines theuren Namens willen, Amen.

Geliebteste in dem HErrn Christo Iesu, wir werden unser heutiges Evangelium also anwenden, daß wir daraus betrachten:

Unsern HErrn Iesum, als unser
Exempel und Vorbild in seinem
Wandel.

Wir wollen sehen,

I. Was uns der HErr Iesus für ein
Exempel und Vorbild gegeben.

II. Wie

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 9

II. Wie wir diesem Exempel und Vorbild nachfolgen sollen und können.

Abhandlung.

So muß denn eines ieden Zuhörers Herz, Sinn und Gedanken bloß auf **IEsum** gerichtet seyn, und zwar **ihō** in der Absicht, wie uns unser **HERR IESUS CHRISTUS** in seinem Wandel zum Exempel und Vorbild gegeben ist.

Erster Theil.

Und da erwegen wir Erstlich, was uns der **HERR IESUS** für ein Exempel und Vorbild gegeben hat. Das kan uns unser heutiges Evangelium gar schön zeigen, und zwar können wir solches erkennen, theils aus seiner eigenen Feinde Munde, theils aus seinem Bezeigen gegen diese seine Feinde.

Ich sage, seine eigene Feinde bekennen mit ihrem Munde, ob gleich mit falschen Herzen, aber **Y. 16.** doch nach der Wahrheit, was **IESUS** für ein Mann sey. Sie wolten **IESum** in seiner Rede fangen, und das stellten sie gar listig an. Die Pharisäer sandten ihre Jünger samt Herodis Dienern, und legten ihm eine gewisse verfängliche Frage vor. Damit aber der **HERR IESUS** ihre Schalkheit nicht mercken solte, so stelleten sie sich ganz fromm, ganz **Luc.** treuherzig und aufrichtig an, und gaben dem **HERRN** **20, 20.** **Y. 16.** **IESu** ein herrliches Lob. Sie sagten zu ihm:

Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragst nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Die Leute haben wahr geredet, so falsch ihr Herz auch war, und wir erkennen aus diesen Worten, was der Herr Iesus für einen Sinn gehabt, und für einen Wandel geführt. Sie sagten: Meister, wir wissen, und sind es überzeugt, daß du wahrhaftig bist, daß du gegen Gott und Menschen aufrichtig und redlich bist, und handelst. Du lehrest auch den Weg Gottes recht, was du lehrest, das ist untadelich. Wir müssen gestehen, daß wir an deiner Lehre nichts auszu setzen haben, den Weg Gottes, oder wie Gott soll erkant und geehret werden, wie man zu Gott kommen, wie man Gott gefallen, und wie man vor Gott wandeln solle, das lehrest du recht, ohne Zusatz, ohne Mängel. Du fragst nach niemand, du bist getrostes Muthes, daß du niemand schonest, sondern einem ieden nach Befinden die Wahrheit sagest. Denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, du gehst gleich durch, bist unerschrocken, und lässest dich weder durch die Gunst der Menschen noch durch Furcht vor Menschen verleiten, was unrichtiges zu thun, oder zu reden. Geliebten, so war unser Herr Christus, in seinem Sinn und Wandel beschaffen. Wir wollens aber auch ferner aus seinem Bezeigen gegen seine Feinde, erkennen, wie Iesus gewandelt und was er für ein Exempel uns gegeben. Und da finden wir sonderlich zweyerley. Einmal, daß er ihnen nicht getrauet, sondern ihre Schalkheit gemero

Exemp.u. Vorbild in seinem Wandel. II

gemercket. Er hat die Leute geprüft, und sich v. 18.
nicht lassen ihre schönen Reden oder glatten Worte
einnehmen, daß er etwa gedacht: En das sind doch
hübsche, fromme Leute, gegen die will ich mich offen-
herzig auslassen. Nein, das that er nicht, sondern
er prüfete, und erkannte, er merckte und entdeckte ihre
Schalckheit und Heuchelen, wie das Evangelium v. 18.
meldet. Da nun Iesus merckte ihre Schalck- 19..
heit, sprach er: ihr Heuchler, was versucht
ihr mich? Weiset mir doch die Zins-Münze,
was ihr dem Kayser geben müßet, wenn ihr den Tri-
but abführet. Und sie reichten ihm einen
Groschen dar. Er fragte: wes das Bild und v. 20.
die Überschrift wäre? sie konten nicht anders sa-
gen, als, des Kayfers. Darauf gab er ihnen ei-
ne solche weise Antwort, die auf beyden Seiten
untadelich war. Das ist das zewnte Stück in sei-
nem Bezeigen gegen die Feinde. Sie meinten, sie
hätten ihn schon so gewiß als gefangen, er möchte
nun ja oder nein antworten, oder gar stille schwei-
gen, und freueten sich schon zum voraus über den
Sieg, den sie erlangt zu haben glaubten. Aber
weit gefehlet! die Weisen erhaschet er in ihrer
Schalckheit. Er ertheilte ihnen in göttlicher Weis-
heit eine Antwort, über die sie sich verwundern, und
geschlagen davon gehen mußten. Er bewies hierbey
Tauben-Einfalt, und Schlangen-Klugheit. Ich
sage: Tauben-Einfalt. Da sie ihn listig angingen,
gedachte er nicht: wartet, ich will wieder list ge-
brauchen, wie mans heut zu tage zu machen pfeget,
list, wieder list. Das war nicht Jesu Sinn.
Er ging ihrer list mit aller Aufrichtigkeit ohne Hin-

Hinterlist entgegen. Aber doch bewies er göttliche Weisheit und Klugheit mit der Antwort: so gebet dem Kayser, was des Kayfers ist, wie ihr selbst bekennen müsset, daß ihr des Kayfers Münz im Lande habet, und gebet auch GÖtze, was GÖtzen ist, den Sessel des Heilighums, nach der Ordnung des mosaischen Gesetzes, und eure sonst verordnete Opfer. Thut also einem jeden das seine.

Wenn wir aber das Bild und Exempel, so uns Jesus nach gelassen, gerne recht vollständig haben wollen, so müssen wir nebst dem, was wir hier finden, die ganze Lebensgeschichte unsers Heilandes aus den gesamten Evangelisten vergleichen, und darin auf den Sinn und das Bezeigen Jesu recht Acht haben. Und da wird es auf die 3 Stücke ankommen, wie Jesus gesinnet gewesen und sich gezeigt hat, gegen seinen Vater, gegen die Menschen, und in Absicht auf sich selbst.

Wie war denn der Herr Jesus gegen seinen Vater gesinnet, und wie wandelte er vor demselben? Antwort: Seinen Vater hatte er immerdar

Ps. 16, vor Augen. Das begreift 2 Stück in sich, daß er
8. nemlich mit einem kindlichen Vertrauen immerdar auf seinen Vater gesehen, und sich getrost auf ihn verlassen. So dann, daß er ihn geehret und geliebet, vor ihm gewandelt und ihm gehorsam gewesen in allen Stücken. Wir wollen etliche Dertter hiervon in den Evangelisten auf schlagen.

Joh. 8, sagten, Er hätte den Teufel; So antwortete Jesus:
49. ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater. Damit bewies ers, daß er keinen Teufel hätte: denn der Teufel ehret GÖt nicht, sondern

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 13

sondern schändet und lästert Gdt. Ich ehre
meinen Vater, das war seine ganze Sache. Her-
nach weiter unten: JEsus antwortete und sprach: v. 54.
so ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts, es ist 55.
aber einer, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey
euer Gdt und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn,
und so ich würde sagen, ich kenne ihn nicht, so würde
ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd, aber ich kenne
ihn und halte sein Wort. Wie hats nun der
HErr JEsus gemacht? Er kante seinen Vater,
als Vater, mit kindlichem Herzen, Er ehrte und liebte
ihn, und das bewies er damit, daß er ihm gehorsam
war, er hielt sein Wort. Im Johann am 4. spricht Joh. 4.
der HErr JEsus also: meine Speise ist die, daß ich 34.
thue den Willen des, der mich gesandt hat,
und vollende sein Werck. Das war also sein
ganzer Sinn, seines Vaters Willen zu thun, darüber
vergaß er Essen und Trincken. Dahin ging immer
sein Trieb und seine Neigung, und das war sein einzi-
ges Vergnügen, seine Speise, das war ihm Essen und
Trincken, wenn er konte thun, was sein Vater haben
wolte, und sein Werck vollenden. Als er igt zu sei-
nem Vater heim gehen wolte, so konte er mit Freu-
digkeit in seinem Hohenpriesterlichen Gebet sprechen:
Vater, ich habe dich verkläret auf Erden, und
vollendet das Werck, das du mir gegeben hast, Joh.
daß ich thun solte. Vater, ich habe dich verkläret, 17/4.
verherrlicht, ich habe deine Ehre auf alle Weise ge-
suchet, ich habe so geredet, so gethan, und gewandelt,
daß deine Ehre dadurch hat können befördert werden,
und nun habe ich deinen Willen, das Werck, so
du mir gegeben, vollendet. So gar hat er nicht ein
elniges

14 Unser Herr Jesus als unser

einiges Wort geredet, ohne seines Vaters Willen, oder einen Schritt gethan, es sey denn, daß es ihm Joh. von seinem Vater befohlen worden. Wie er bezeugt 12, 49. get: Ich habe nicht von mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll; darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat. In der El. 50. Weissagung Jesaiä finden wir schon hievon, alwo 4. 5. der Messias seinen ganzen reellen Gehorsam beschreibet: Er hat mir eine gelehrte Zunge gegeben, daß ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden, er wecket mich alle Morgen, er wecket mich daß Ohr, daß ich höre wie ein Jünger. Der Herr Herr hat mir das Ohr geöffnet, und ich bin nicht ungehorsam, und gehe nicht zurücke. Hier sagt er, er sey wie ein folgsamer Jünger, der alle morgen komt und höret, was er den Tag thun soll, und wie es ihm gesagt und befohlen worden, so richtet ers auch aus. Es redet des Messias hier von seinem ganzen Gehorsam, den er nicht nur im Reden und Thun, sondern auch so gar im Leiden bewiesen, wie aus dem folgenden erhellet, da es heisset: Ich v. 6. hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufeten, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. Es mag von diesen Zeugnissen bismal genug seyn, ob wol noch vielmehrere vorhanden, und wer unter uns zweifelt wol daran, daß unser theurer Heiland seinem Vater einen vollkommenen Gehorsam geleistet, bis zum Tode, Phil. 2, 8. ja zum Tode am Creuz? Und da er nun im Leiden war

Exemp.u. Vorbild in seinem Wandel. 15

war, so hat er ihn auch darin geehret, mit der allervollenkommensten Geduld und mit einem kindlichen Vertrauen auf ihn, daß er ihn doch nicht anders als seinen Vater ansah, auch da er sich von seinem Vater verlassen klagte, dennoch ihn seinen Gott nennete. Das ist Jesu Sinn gewesen gegen seinen Vater.

Wie ist denn ferner der Herr Jesus gesinnet gewesen gegen die Menschen? Die Menschen hat er aufs herzlichste geliebet, denn eben darum ist er ja in die Welt gekommen, aus Liebe zu ihnen ist er umher gezogen und hat wohl gerhan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren. Aus Liebe zu den Menschen hat er ihre Sündenschulden auf sich genommen, sie ans Creuz getragen, für sie ein Fluch geworden, und mit seinem Blute die göttliche Gerechtigkeit befriediget, den Menschen aber Gnade und ewige Seligkeit erworben. Apg. 10, 38.

Wollen wir unter den Menschen eine Einheitlung machen, so hat der Herr Jesus sich gegen die Elenden erbarmend und mitleidig bewiesen. Matth. 8, 3. Wenn leiblich- und Geistlich-Elende vor Ihn kamen, so waltete sein Herz mit innigstem Erbarmen gegen sie, er konte ihre Noth nicht ohne Bewegung ansehen, konte sie nicht ohne Hülfe von sich gehen lassen, wie wir davon in den Evangelisten unzählige Proben finden. Sonderlich wenn arme und leidtragende Sünder kamen, derer hat er sich aufs herzlichste und freundlichste angenommen, daß seine Feinde selbst mit Unwillen von ihm sagten, (so uns aber gar tröstlich ist): Dieser nimt die Sünder an, 15, 12. und isset mit ihnen. Was

16 Unser Herr Iesus als unser

Was seine Jünger betrifft, so hat er dieselben als seine eigene Leute aufs zärtlichste geliebet, sie gelehret, sie mit grosser Geduld und vielem Verschonen getragen, und mit ihrer Schwachheit Geduld gehabt, sie in seinem Herzen getragen, und Mütterlich an ihnen gehandelt, und sie endlich seinem Vater gar aufs theureste empfohlen.

Was seine Feinde anlangt, so hat er gegen dieselbe sich nicht grimmig und rachgierig, vielmehr sanftmüthig und liebeich bewiesen, sie den Weg Gottes recht gelehret, in allem seinem Thun gezeigt, daß er ihr bestes gesucht. Zwar mit einem redlichen Ernste, und so, daß er seines Vaters Ehre und Wahrheit nichts vergab, hat er ihnen ihre Bosheit gar oft unerschrocken unter die Augen gestellt, und sie darüber bestraft; aber gleichwol ihre Besserung auch dadurch gesucht: wie wir aus seinen Thränen, die er über Jerusalem vergossen, erkennen können, da er mit der allerbittersten Wehmuth das geistliche und leibliche Elend des Volcks beklagte. Ja noch am Creuze, als sie eben seine Hände und Füße durchbohren, sprach er zu seinem Vater: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Das ist Iesu Sinn gewesen, gegen die Menschen.

Wie ist denn Iesus gesinnet gewesen in Absicht auf sich selbst? Sich selbst hat er aufs allertiefste erniedriget, Er hat nicht seine eigene Ehre, oder Nutzen, nicht seine Gemächlichkeit und Bequemlichkeit gesucht; sondern, damit er seinen Vater ehren, und den Menschen zur Seligkeit helfen möchte,

Exemp.u. Vorbild in seinem Wandel. 17

möchte, hat er sich des Gebrauchs seiner Göttlichen Herrlichkeit geäußert und sich aufs tieffste erniedriget. Und also hat er in der tieffsten Demuth und Verleugnung sein selbst gewandelt. Das war der erste Theil unserer Abhandlung, da wir gesehen, was uns IESU für ein Exempel und Vorbild gegeben, wie solches uns theils unser Evangelium, theils auch die übrigen Evangelisten an Hand geben.

Zweyter Theil.

Sasset uns doch nun auch sehen, wie wir diesem Vorbilde und Exempel unsers IESU nachfolgen sollen und können.

Erstlich fragt sich überhaupt, soll und kan man denn dem HERRN IESU nachfolgen? Ich antworte auf beydes getrost JA.

IESU nach zu folgen ist zuvörderst unsere Schuldigkeit und Pflicht. Wer wolte behaupten, man solle IESU nicht nach folgen? Er müste sich schämen, daß er ein Christ heissen, und doch IESU nicht nach folgen wolte. Einem müssen wir doch nach folgen, lieben Freunde, entweder Christo oder dem Teufel. Kein drittes giebt es nicht. Daß aber ein Christ auch ein Nachfolger IESU seyn müsse, das zeigt uns einmal der Mund IESU selbst, wenn er sagt: **Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig** Matth. 11, 29. **und von Herzen demüthig.** Einmals sprach er zu ihnen allen: **wer mir folgen will, der ver- Luc. 9,** **leugne sich selbst und nehme sein Cruz auf sich** 23. **täglich, und folge mir nach.** Denn wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren, wers aber verlieret um meinet willen, der wirds erhalten, ic.

B

Als

18 Unser HErr Iesus als unser

Als der Heiland seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte, sprach er: **Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.**

Joh. Anderer Schrif-Verter zu geschweigen, da der HErr
13. 15. Iesus ausdrücklich bezeigt, wer da wollte sein Jün-
ger seyn, der müsse ihm folgen; wer ihm nicht folgen
wollte, der sey sein nicht werth.

Daß wir Iesu nach folgen sollen, das lehren die
heiligen Apostel auch in ihren Briefen. Wir wollen
Eph. 5 hievon Paulum reden hören: **So seyd nun Got-**

1. 2. **tes Nachfolger, als die lieben Kinder, und**
wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns
hat geliebet. Hier sagt Paulus: Christus hat

uns geliebet, nun, ihr Lieben, folget ihm hierin nach,
wandelt ihr auch in der Liebe, seyd ihr Gottes Kin-
1 Pet. der, so folget auch eurem Vater. Es bezeigt auch

2. 21. solches Petrus, wenn er sonderlich zur Geduld im
199. Leiden vermahnet: Dazu seyd ihr berufen, sintemal

auch Christus gelitten hat für uns, und uns
ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfol-
gen seinen Fußstapfen. Iesus hat uns eine

Vorschrift gegeben, die wir ihm sein nach schreiben
sollen lernen. Lasset uns noch den dritten Zeugen
hören, den Evangelisten und Apostel Johannes, der

1 Joh. 2, schreibt: **Wer da saget, daß er in ihm bleibet,**
6. und Iesus in ihm, durch den Glauben, und wer also
will ein wahrer Christ seyn, der soll auch wandeln
gleichwie Er gewandelt hat. Was ist deutli-
cher, als dieses?

Daß man aber auch könne dem HErrn Iesu
nachfolgen, das möchte wol mancher in Zweifel ziehen.
So weit kommts wol noch endlich, daß man spricht:

es

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 19

es sollte wol so seyn, aber wer kan doch so heilig leben? man kan ja die Gebote Gottes nicht halten. Ich frage noch einmal: Kan man denn dem H. Erren Jesu nachfolgen? man muß mit Unterscheid antworten: von Natur kan man Jesu nicht nachfolgen oder ähnlich werden. Denn so, wie mein und unser aller Herz von Natur beschaffen, so ist darin eine Feindschaft gegen Gott, ein fleischlicher Sinn, der dem Sinn Jesu Christi gerade entgegen stehet. Mercket es wohl, der natürliche, der unwiedergeborene, unbekehrte Mensch kan dem H. Erren Jesu nicht nachfolgen, er will ihm auch nicht nachfolgen. Wenn der von der Nachfolge Christi höret, o da creuzigt und segnet er sich, behüte Gott, wer wolte ein solcher Reiser oder Sonderling seyn, und sagen, daß man solte heilig leben können?

Wenn aber auch bey manchem gesitteten Menschen die Natur etwas scheinbares hervorbringt, so hält das mancher unerfahrer wol für Christi Sinn und Bild. Allein ihr sollet wissen, Geliebte, daß alles, was die ihr selbst gelassene Natur aus Betrachtung dessen, was löblich ist, was fein klinget, was Ehre bringet, und andern dergleichen vernünftigen Bewegungsgründen tugendhaftes wirket, und in einem äußerlich ehrbaren, eingezogenen Leben darlegt, bey weiten das nicht ist, was man die Nachfolge Christi nennet. Es bleibet demnach dabey, von Natur kan man Jesu nicht nachfolgen. Man hat weder Willen noch Vermögen Jesu nachzufolgen.

Wie ist es denn aber möglich? Antwort, durch die Gnade. Was die Natur nicht vermag, das kan die Gnade geben. Zweyerley muß durch die Gnade

bey dem Menschen vorgegangen seyn, wenn er will Christo Iesu ähnlich seyn. Einmal muß er in der Erkenntniß und schmerzlichsten Empfindung seines Sünden-Elendes und verdammlichen Zustandes, durch den Glauben an den Creuzes-Tod Christi Gnade und Vergebung aller seiner Sünden erlangt haben, und im Gerichte Gottes los gesprochen seyn, das nennet man die Rechtfertigung. So dann muß er auch durch den heiligen Geist ein neues Herz und Sinn bekommen haben, in seinem inwendigen wiedergeboren, verändert, und ein neuer Mensch geworden seyn. Mit zwey Worten wird es also aus-

Es. 45. gedruckt: er muß im HErrn erlangt haben **Ge-
24.** rechtigkeit und Stärke, oder: Vergebung der Sünden und ein neues Herz. Wenn das noch nicht bey dem Menschen vorgegangen ist, so ist es vergeblich, an die Nachfolge Christi zu gedenken. Hat aber dieses seine Richtigkeit, daß der Mensch wahrhaftig Vergebung der Sünden erlangt, und in der neuen Geburt ein neues Herz und Sinn bekommen hat, dann ist er im Stande, Iesu Christo nachzufolgen, da findet sich die Möglichkeit, und auch die Wirklichkeit dieser Sache. Es ist nicht allein die Kraft, sondern auch der Wille und Trieb da, ihm nachzufolgen. Wir wollen davon ein Schrift-

2 Petr. Zeugniß nachlesen: Nachdem allerley seiner **1, 3. 4.** göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel diener, uns geschenket ist. (Siehe, lieber Mensch, es muß dir von Christo geschenket werden, du hast es nicht von dir selber) durch die Erkenntniß des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, (oder durch den leben-

Exemp.u. Vorbild in seinem Wandel. 21

lebendigen Glauben an Christum.) Durch welchen uns die theuresten und allergrößesten Verheissungen geschencket sind, nemlich daß ihr durch dasselbe theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. Hier stehet was wichtiges: wir werden theilhaftig der göttlichen Natur. Das heisset nicht, wir werden Götter, sondern wir bekommen einen göttlichen Sinn, der dem Sinne Christi gleichförmig ist, und das geschiehet durch die neue Geburt aus Gott. Wenn das vorgegangen ist, dann kan man zu solchen Leuten ferner sagen, wie es im folgenden lautet: so wendet nun allen euren Fleiß b. 5.
199 dran, und reichet dar in eurem Glauben (das ist der Grund, Glaube muß da seyn, der gute Baum, der ist nun gesetzt, nun folgen auch gute Früchte) Tugend, Bescheidenheit, Mäßigkeit, Geduld, Gottseligkeit, brüderliche Liebe, gemeine Liebe. In dieser Ordnung kan man Jesu nach folgen.

Wenn man nun ferner wissen will, wie es mit der Nachfolge Jesu bewandt sey: so gehet es damit nicht etwan also zu, daß man die Worte und Thaten Jesu nur so äußerlich nach zu ahnen suchet, wie man zuweilen sich bemühet einem gewissen Menschen in Tugenden gleich zu werden, als wenn z. E. Soldaten sich ihren Feldherrn oder andere Krieges-Bediente sich einen gewissen Helden zum Muster vorstellen, und sich bestreben, demselben in seiner Großmüthigkeit und Tapferkeit gleich zu werden. Das wäre ein viel zu seichter Begriff von der biblischen Nachfolge Jesu Christi. Es gehet vielmehr damit also Eph. 3.
16. her, daß Jesus Christus, der durch den Glauben in

22 Unser HErr Iesus als unser

uns wohnet, diesen seinen Sinn uns schencket, oder unsern Sinn also bildet, daß er dem seinigen ähnlich wird. Er schencket uns göttliches Licht, und einen heiligen Willen, Trieb und Kraft, zu erkennen und zu thun, was Gott gefällig ist. Diese Sache hat der HErr Iesus gar schön durch ein Gleichniß erklärt vom Weinstock und seinen Reben: Ich bin der Weinstock (spricht Er) und ihr seyd die Reben, wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viele Frucht, dann ohne mich können ihr nichts thun. Da vernehmen wir, wie die Gläubigen mit Christo, als wie die Reben mit dem Weinstocke vereinigt seyn. Der Saft, der in der Wurzel ist, der gehet in die Reben hinein; und der Geist, der in Iesu ist, der bringet in die Gläubigen hinein, sie haben Iesu Geist, und also Christi Sinn, und das macht, daß sie Iesu ähnlich werden.

1. Cor.
2, 16.

Was sie demnach thun nach dem Sinne Iesu, das kommt aus einer unwendigen lebendigen Quelle und Wurzel her. Jedoch wird damit keinesweges geleugnet, daß nicht hierbei auch eine äußerliche Vorhaltung und Betrachtung des heiligen Lebens Iesu und seines Wandels zur Reizung und Ermunterung statt finde, daß man die geschenckte Gnade und Gabe in sich erwecke, und durch des heil. Geistes Kraft sich thätig bemühe, dem lieben Heilande immer ähnlicher zu werden. Dahin z. E. auch gehöret, daß man bey allem, was man reden oder thun will, sich zuvor frage: Wie solte es der HErr Iesus wol gemacht haben, wenn er ist in meiner Stelle wäre? oder, wie würde ichs

ichs machen, wenn ich IESU wäre?

Da werden wir bald Antwort und Anweisung bekommen, was wir werden thun sollen.

Jedoch wird mit diesem allen nicht behauptet, daß man den Sinn IESU in der Vollkommenheit, und nach der höchsten Stufe und Grad, erreichen könne oder werde. O nein, der HErr IESUS wird wol immerdar weit, weit voraus bleiben, und einen unendlichen Vorzug behalten. Ein Kind kan nicht solche grosse Schritte thun, wie ein Mann, oder wie dessen Vater, es kan auch mit seinen kleinen Füßen die Merckmale oder Fußstapfen seines Vaters nicht ausfüllen. Aber doch kan es dem Vater wirklich nachfolgen, an dessen Hand es sich hält, und wenns etwa aus Schwachheit nicht mehr fortkommen kan, so läßt sichs vom Vater tragen, und gehet also mit des Vaters Füßen, an dessen Hals es sich mit beyden Händen schlinget. Mit deinen Augen, laß, HErr IESU, mich sehen, mit deinen Füßen laß mich gehen, und deine Hand sey meine Kraft. Indessen, ob gleich ein grosser Unterscheid in Ansehung der Stufen bleibet, so muß sich doch eine wahre Aehnlichkeit des Sinnes, Bildes, und Wandels IESU Christi bey den Gläubigen finden, und solche von Tag zu Tage zunehmen.

Wollen wir nun noch weiter fragen, in welchen Stücken besonders wir dem HErrn IESU nach folgen sollen? So haben wir es bereits vorhin gehöret, worin er uns ein Exempel gegeben. Wir hören im heutigen Evangelio die Feinde von ihm rühmen, er sey wahrhaftig. Du folgest also IESU

24 Unser HErr Iesus als unser

IESu nach, wenn du dich durch die Gnade Gottes der Wahrheit und Aufrichtigkeit gegen Gott und Menschen befließigst, nachdem du selber aus der Wahrheit geboren bist.

IESus lehrete den Weg Gottes recht. Du folgest IESu nach; wenn du, sofern du ein Lehrer bist, auch den Weg Gottes recht lehrest, den ganzen Rath von unserer Seligkeit deinen Zuhörern vorträgest, sie vom Grunde und von der Ordnung des Heils schriftmäßig unterweist, wenn du auch selbst den Weg wandelst, den du andern zeigen willst. Bist du aber ein gemeiner Christ, so folgest du IESu nach, wenn du den Weg Gottes recht erkennest, an IESum gläubest, und den Weg auch bekennest, wandelst und gehest, und suchest auch andere auf den Weg zu bringen.

IESus fraget nach Niemand, er achtet das Ansehen der Menschen nicht, du folgest also deinem IESu hierin nach, wenn du weder, um die Gunst der Menschen zu genießen etwas Böses thust, noch auch aus Furcht vor dem Haß und Zorn der Menschen etwas Gutes unterlässest, auch die Wahrheit getrost vor der Welt bekennest, wie der Heiland seine **Matth. Jünger ermahnet: Fürchtet euch nicht vor den**
10, 28. nen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten.

Der HErr Iesus läßt sich von den Leuten nicht befhören, Er merckte ihre Schalckheit und entdeckte sie. Hierin folgt man IESu nach, wenn **1. Joh. man, wie Johannes lehret, nicht einem jeglichen**
4. 1. Geistegläuber, sondern prüfet die Geister, ob sie

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 25

sie aus GOTT sind, damit man nicht verführet werde von der rechten Bahn der göttl. Wahrheit.

Der HERR IESUS antwortete den Leuten ganz unerschrocken, mit göttlicher Weisheit und in aller Aufrichtigkeit. Auch hierin folgen die Kinder Gottes dem HERRN IESU nach, daß sie klug Matth. seyn, wie die Schlangen, und doch auch ohne 10, 16. falsch wie die Tauben, daß sie nicht meinen, sie wolten wie vorgedacht, mit Arglistigkeit, mit Betriegeren denen wieder begegnen, die listiglich mit ihnen umgehen. Sie handeln vielmehr nach dem Sinn IESU aufrichtig gegen ihren Nächsten, auch gegen ihre Feinde; doch dabey auch klüglich und weislich, damit sie auch nicht betrogen werden.

Was wir ferner aus der übrigen heil. Schrift von dem Sinn und Wandel IESU gehört haben, auch darin sollen wir ihm nachfolgen. Zuvörderst im Verhalten gegen GOTT, daß wir denselben mit Glauben und Vertrauen ehren, Ihn über alles lieben, durch kindlichen Gehorsam gegen seine Gebote Ihn preisen; dadurch wird mein Vater Joh. geehret, (spricht Christus) daß ihr viel Frucht 15, 8. bringet, und werdet meine Jünger. Gleich 10. wie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch, bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Gebote halter, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe. Ein begnadigtes Kind Gottes suchet GOTT zu leben, den hat es stets vor Augen. Insonderheit ist ihm IESUS CHRISTUS über alles groß und liebenswürdig, um des willen er aller Welt Gunst, Güter, Hoheit, Ehre, Pracht, nichts achtet, nur daß er möge

26 Unser Herr Iesus als unser

Iesum im Glauben und Gehorsam ehren, nicht weniger durch Geduld im Leiden, und durch freudiges Bekenntniß vor den Menschen. Man kehret sich nicht an der Welt Haß und Verfolgung, sondern nimt die schöne Schmach Iesu frölich auf sich, und gehet nach Christi Sinn und Bilde einher auch unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte.

Man folget ferner auch im Verhalten gegen den Nächsten dem Herrn Iesu nach, wie Paulus ver-
Eph. 5. mahnet: wandelt in der Liebe, gleichwie
2. Christus uns hat geliebet. So ziehet nun an,
Col. 3. als die Auserwählten Gottes, Heilige und
12. seq. Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlich-
keit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und ver-
trage einer den andern, so jemand Klage hat
wieder den andern, gleich wie Christus euch
vergeben hat. Mercket, Geliebteste, gleichwie
Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Zie-
het an, als ein Kleid herzliches Erbarmen, wie man
mit einem angezogenen Kleide unter den Menschen
wandelt, so wandeln Kinder Gottes in der Liebe ge-
gen Gott und ihren Neben-Menschen, und beson-
ders gegen ihre gläubige Mitbrüder, daß sie solche in
der Liebe tragen, versöhnlich seyn, einander vergeben,
wenn eins dem andern etwa zu nahe getreten. Der
Heiland sehet darin ein rechtes Haupt-Kennzeichen
Jo. 13. seiner Jünger, wenn sie Liebe untereinander
34. 35. haben, wie Er sie geliebet hat. Und Johannes
1 Jo. 3. bezeuget so gar, daß wir schuldig sind, nach dem
16. Exempel des Herrn Iesu auch das Leben für
die Brüder zu lassen.

Doch

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 27

Doch lieber ein Gläubiger nicht nur Kinder Gottes, sondern auch seine Feinde. **Jesus** bat für seine Feinde. Was that **Stephanus**, als er gesteinigt wurde? Er machts wie der **HErr Jesus**, und sprach: **HErr**, behalte ihnen diese Sünde ^{Ap. 7.} nicht. So machet es ein jedes gläubiges Kind Gottes, das die Liebe **Jesus** und des himmlischen Vaters erfahren hat, da ihm um **Jesus** willen alle Sünden vergeben worden. Es hasset seine Feinde nicht, es hat vielmehr ein inniges Mitleiden mit ihnen, weil sie Gott und **Jesus** noch nicht kennen, und bittet für sie, daß sich der **HErr** ihrer erbarmen und sie befehren wolle. Es thut ihnen auch so gar gutes, wie **Jesus** anweist: Liebet eure Feinde, ^{Matth. 5, 44.} segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Das ist der Sinn eures Vaters, will er sagen, seyd ihr nun seine Kinder, so muß man eben diesen Sinn auch an euch sehen, sonst könnet ihr mit Grund euch nicht für Gottes Kinder aus geben. Ja in allerley andern Fällen folgen gläubige Christen ihrem **Jesus** nach, ein ieder in seinem Stande. Christliche Obrigkeiten suchen, wie der groffe Ehrentönig, ihr Volk mit Weisheit, Gnade und Gerechtigkeit zu regiren. Unterthanen leisten, nach **Jesus** Befehl im heutigen Evangelio und nach dessen Exempel (^{Matth. 17, 24 - 27.}) ihrer Obrigkeit die schuldigen Pflichten. Eheleute lieben ^{Eph. 5,} und ehren einander, wie Christus die Gemeine, und ^{22/23.} diese den **HErrn**. Eltern ziehen ihre Kinder dem **HErrn** zu Ehren auf. Kinder gehorchen ihren El-

28 Unser HErr Iesus als unser

Luc. 2, Eltern, wie der Iesusknabe seinem Pflege-Vater
51. und rechten Mutter. Und so findet ein ieder in seinem Stande an dem Exempel Iesu, wie er sich gegen den Nächsten bezeigen soll.

Was endlich den Sinn eines Gläubigen in Absicht auf sich selbst betrifft, so folget er auch hier dem HErrn Iesum nach, in der Verleugnung sein selbst, und in der wahren Herzens-Demuth, wie **Phil. 2** solches Paulus fordert: Nichts thut durch **3. 199.** Zancf oder eitele Ebre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das seine, sondern auf das, was des andern ist. Wer hats denn so gemacht? Der HErr Iesus. Denn so heisst es ferner: Ein jeglicher sey gesinnet, wie Iesus Christus auch war, nemlich demüthig, daß man sich nicht über andere erhebe, andere nicht verachte, daß man nicht auf seinen Nutzen, Vorthail und Ehre sehe, sondern des Nächsten Bestes, nach Seel und Leib befördere. So hat es Iesus gemacht, darin sollen wir ihm nachfolgen.

Nutzenanwendung.

Nun, Geliebte, laßt dieses Zeugniß der Wahrheit, von dem Exempel und Vorbilde unsers Heilandes Christi, das er uns gegeben hat, bey euch allen gesegnet seyn. Es müsse diese Wahrheit kräftig und tief Euch ins Herz eingedrucket seyn: Ein wahrhaftiges Kind Gottes folget gewiß dem HErrn Iesu nach. Die ist angestellte Betrachtung dieser Wahrheit gebraucht denn

Erst-

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 29

Erstlich zur Prüfung überhaupt, daß ihr euch um sehet, ob ihr viele Leute werdet finden, die den Sinn Christi haben, und also wahre Christen seyn. Gehet durch die Gassen der Stadt, und schauet und erfahret, und suchet auf ihrer Strassen, ob ihr viele antreffet, die gläubig sind, und nach dem Sinn und Bilde Jesu leben und wandeln. Ach lieben Seelen, wir dürften nicht weit gehen, so würden wir mit grosser Betrübniß sagen müssen: wo ist der Sinn Jesu? Ach leider! wo ist der Sinn Jesu? wo ist sein heiliger Wandel? Wenn man so von Haus zu Haus gehen sollte, in die Kram-Läden, in die Kaufmanns-Buden, von einem Handelsmann zum andern, von einer Berckstadt zur andern, von einen Künstler zum andern, und fragen: Wes ist das Bild und die Ueberschrift? würde man wol viele finden, von denen man mit Wahrheit sagen könnte: des Herrn Jesu? oder würde man nicht offenbare Früchte finden, daraus man urtheilen müste: Ach hier ist des Teufels Bild? Doch, lieben Freunde, wir wollen uns nicht bey dem gesamten Haufen zu lange aufhalten, und etwa eine kaltsinnige Klage über das allgemeine Verderben führen. Denn es giebet noch wol Leute, die das zu gestehen, und sagen: Das Christenthum ist sehr verfallen, freylich, es sind wenige, die den Sinn Jesu haben; und gleichwol wollen sie selbst nicht den Sinn Jesu annehmen. Zu solchen sage ich: Aus deinen eigenen Worten wirst du verurtheilet werden. Lasset uns aber auch bey dem eingerissenen allgemeinen Verderben, nicht auf den thörichten Wahn gerathen, daß wir wolten denken: weil es nun schon so eingerissen und so
schreck-

schrecklich verderbt sey, so müsse und könne es der liebe Gott nun so genau nicht nehmen, Er werde schon müssen ein Auge zudrücken und lassen fünf gerade seyn. Ich versichere euch, Geliebteste, und wenn eurer nur drey wären, die den Sinn Jesu hätten, so wird Gott deswegen seine heilige Ordnung nicht aufheben. Wo er Jesu Sinn und Bild nicht findet, da wird er verfahren, wie er in seinem Wort ge-

Röm. redet hat. **Wer Christi Geist nicht hat, der ist**

8. 9. **nicht sein.** Ich habe euch noch nie erkannt,
Matth. **weicher von mir, ihr Uebelthäter.** Ich nehme
7. 23. auf mich, Geliebte, daß ich an jenem Tage, als ein

Lügner vor aller Welt will zu Schanden werden, wofern die ungläubigen irdisch gesinnte Menschen mit ihrem teuflischen Sinn, in dem Gerichte Gottes auskommen werden. Sie werden wahrlich nicht bestehen. Denn wo Christi Sinn fehlet, da fehlet auch der Glaube, wo es aber am Glauben fehlet, da ist nichts anders als Tod und Verdammniß. Dammhero bitte ich einen jeden herzlich, vor dem lebendigen Gott, er prüfe sich nun selber, er sehe nicht auf andere, er denke nicht: Der hat Christi Sinn nicht, der ist ein Teufels Kind, und daß er nur sich selbst dabei wolle rechtfertigen, und denken: ich mache es so arg nicht. Sondern er denke vielmehr bey sich selbst: Es mögen andere ihre Gefahr erwarten, ich will für meine Seele sorgen. Und nun frage ein ieder sich selbst: habe ich, nachdem ich meinen Tauf-Bund gebrochen, und das Gnaden-Leben verloren, eine wahrhaftige neue Geburt aus Gott, eine gründliche Herzens-Aenderung erfahren? Fühle ich in mir neues Leben, neue Lust, neue Kräfte, neue Triebe

ganz

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 31

ganz meines Gottes und Jesu zu seyn, wie ich zuvor des Teufels gewesen bin? Habe ich einen solchen Sinn, daß ich immer mit meinem Herzen an ihm hange? mein Verlangen und Sehnen nach ihm allein nur richte? die Welt gerne verleugne, und Jesu zu Ehren alle Seelen- und Leibes-Kräfte aufopfern? Habe ich so eine hergliche, dringende Liebe zu meinem Nächsten? daß ich jedem gern diene, auch meinen Feinden gutes thue? Wasche ich täglich meine Kleider und mache sie helle in dem Blute des Lammes? Gehöre ich mit Wahrheit unter die Söhne, von denen es heißt: sie sind Jungfrauen, Offenb. 17. 4. und folgen dem Lamme nach, wo es hin geht? So prüfe sich ein jeder, Geliebte, und geht ja nicht zu geschwinde von diesem Spiegel weg, denn es hängt gar zu vieles daran. Ich sage das nun nicht deswegen, als ob ich wolte behaupten, daß man durch die Nachfolge Christi müsse gerecht und selig werden; sondern ich führe nur darum euch so ernstlich auf eine sorgfältige Prüfung, daß wir aus unsern Früchten sehen, ob der gute Baum wirklich in uns gepflanzt sey: weil sich der Mensch sonst so leicht betrügen kan, und denken, er habe doch wol Glauben. Da fragt sichs: hast du Christi Sinn? wenn du den nicht hast, so hast du auch den wahren Glauben nicht, an Christum. Wo keine gute Frucht nicht ist, da ist auch kein guter Baum.

Wer sich nun bey dieser Prüfung bloß, und überzeugt befindet, daß er in seinem ist gegenwärtigen Zustande vor Gottes Angesicht nicht bestehen könne, der lasse sich darüber vor Gott recht beschämen, daß er bisher geglaubet hat ein Christ zu seyn, ohne Christi

32 Unser Herr Jesus als unser

Christi Sinn. Er lerne hieraus den verderbten und verdammlichen Zustand seiner Seelen recht gründlich erkennen und schmerzlich empfinden, darüber heilsamlich erschrecken, und gewiß glauben, daß er ewig verloren gehen müsse, wofern er so bleibet. Er sey aber auch mit Ernst darauf bedacht, und darum bekümmert, daß er in einen andern und seligen Zustand versetzet werde. Wie geschieht aber dis? daß man sich nun wolle üben Gutes zu thun? und sichs etwan vorsehen: Nun will ich Christo nachfolgen? Nein, lieber Mensch, das ist noch zu früh, das heist die Pferde hinter den Wagen gespannt, wie man zu reden pfelet. Wenn du dein tiefes Verderben und Unseligkeit erkennest, so mußt du als ein armer verfluchter Sünder, bey dem Thron der göttlichen Gnade, Erbarmung suchen, und in dem Blute Jesu Christo erst los gesprochen werden von deinen Sünden, Absolution von deinen Sünden empfangen, deiner Rebellion wegen, deines bisherigen Unglaubens und gegen Gott feindseligen Sinnes, in dem du bisher gewandelt hast. Wenn du nun als ein verlornen und verdamten Sünder, der sich nichts als Gottlosigkeit bewußt ist, bey dem Gnaden-Stuhl Jesu Christo, Barmherzigkeit und Vergebung der Sünden erlanget hast, so wirst du auch ein neues Herz bekommen, der heilige Geist wird deinen Sinn ändern, und dem Sinne des Herrn Jesu ähnlich machen. Als denn wird die Frucht zeugen von dem Baum, als denn wird dein Glaube durch die Liebe thätig seyn &c.

Es mercken sich sonderlich diejenigen dieses, die oft überzeuget seyn, daß ihr bisheriger Zustand nichts

Exemp.u. Vorbild in seinem Wandel. 33

nichts getaugt, die es auch zugestehen, ja das ist wahr, mein Sinn und Wandel ist bisher noch nicht dem Sinne Jesu ähnlich gewesen. Laßt es bey der Ueberzeugung eures Herzens nicht verbleiben, lieben Freunde. Es giebet Leute, über welche der Hammer des göttlichen Wortes mit solchem Nachdruck kommt, daß sie mehrmalen geschlagene Herzen mit nach Hause bringen; aber sie lassen sich nicht recht gründlich schmelzen, und bleiben nur bey den Rührungen und Ueberzeugungen, und bey den Klagen, daß es so ein elend, jämmerlich, verderbtes Ding um des Menschen Herz sey, stehen. Allein sie werden des endlich gewohnt, wenn sie sich nicht herzlich vor Gott beugen, und es auf eine gründliche Sinnes-Änderung anfangen. Wenn es hoch kommt, so verfallen sie auf einen äußerlichen Schein, sind damit zu frieden, daß sie es nun nicht so grob machen, als vorhin. Sie waren etwa vor diesem Fresser, Säufer, Spieler, Lügner, Sabbathschänder, lebten auch wol in allerley Unreinigkeit und heimlichen Greueln; nun aber enthalten sie sich des, und sind ihrem Bedüncken nach gute Christen und Nachfolger Jesu. Aber mein lieber Mensch, weit gefehlet! die bey dir vorgegangene Veränderung ist nur Naturwerk, und nicht Gnade.

Wöchte einer fragen, wie kan ichs prüfen und mich davon überzeugen, ob mein Sinn und mein Wandel, der nun gut scheint, nur Naturwerk sey? oder obs aus der Gnade komme? Ich will dir kürzlich einen schriftmäßigen Unterricht geben. Wenn du darum das böse lässest, damit du nicht in die Hölle kommest; wenn du darum gutes thust, daß du

34 Unser Herr Jesus als unser

Lob erlangest, und damit vor den Leuten gesehen, oder auch von Kindern Gottes für einen guten Christen gehalten werdest; wenn du nur zur Gesellschaft das gute äusserlich mit machest; wenn du freigebig, mitleidig, barmherzig bist, weil die Noth deines Nächsten dir mit einer natürlichen wehmüthigen Empfindung ans Herz gehet, du kannst nicht lange einen armen, einen betrübten, dürstigen Menschen ansehen, du giebst ihm gerne was, damit du den kläglich-chen Anblick von ihm nur bald los wirst; wenn du friedfertig bist, weil die Zänckerey bey vernünftigen Leuten Schande bringet; wenn du darum keusch und mäßig lebest, weil die Unkeuschheit und Unmäßigkeit nicht allein der Gesundheit schadet, sondern auch bey klugen Leuten keine Ehre erwirbet; wenn du darum dich demüthig geberdest, weil der Stolz von vernünftigen Menschen für etwas lächerliches gehalten wird; wenn du darum den Geiz fliehst, weil du vernünftig einsiehst und begreifst, daß es eine grosse Thorheit sey, zeitliche Güter sammeln und besitzen, und dieselben doch nicht genießen, oder Herr drüber seyn; wenn du auch wohl scheinst die Welt zu verschmähen, aber nur darum, weil dich auch die Vernunft lehret, daß der zeitliche Reichthum und Ehre zu unserm wahren Wohl und grössern Vollkommenheit für sich nichts beytraget. Siehe, wenn das alles, was ich jetzt erzehlet, und vieles dergleichen mehr, aus dem angezeigten Grunde kommt, so ist dein ganzes schönes Gebäude nur Natur-Werck, es ist nicht Gnade. Durch solche vernünftige Ueberlegungen haben viele klugen Heiden sich in den Tugenden sehr geübet: wer wolte aber sagen, daß sie deswegen wären

Exemp.u. Vorbild in seinem Wandel. 35

wären Nachfolger Jesu gewesen? Darum höre:
wenns Gnade bey dir ist, wenn wahrhaftig dein Herz
und Sinn geändert und dem Sinne Jesu gleich-
förmig worden ist, so wird alles dein Thun aus einem
ganz andern Grunde kommen. Du wirst deinen
Nächsten herzlich lieben, deswegen, weil Jesus dich
so hoch geliebet, weil er sich am Creuz für dich zu Tode
geblutet; Du wirst aus seinem Erbarmungs-Meer
auch ein Tröpflein Liebe schöpfen, und denken, ich will
meinem Nächsten gern Barmherzigkeit erweisen,
weil mein Jesus so viel an mir gethan hat; Du
wirst darum den Armen gerne geben, weil du weißest
die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß ob er ^{2 Cor.}
wol reich ist, doch arm worden um deinet willen, da- ^{8, 9.}
mit du durch seine Armuth reich würdest; du wirst
deinem Nächsten gern vergeben, und mit ihm fried-
lich und verträglich seyn, darum weil du hast erfahren,
was die Vergebung der Sünden für ein theurer
Schatz ist, und wie Gott in Christo sich deiner er-
barmet, und dir den Frieden Gottes in deine Seele
geschencket hat; Du wirst darum deine Feinde lie-
ben, weil Jesus dich, da du noch sein Feind wardest,
so geliebet, und durch sein Blut und Tod dir die Se-
ligkeit erworben hat; du wirst darum die Welt und
alle zeitliche Dinge gering achten, weil du in Jesu ei-
nen solchen Schatz hast, mit dem alle Welt-Schätze
nicht können in Vergleichung gesetzt werden, weil du
so reich geworden, daß du mit dem größtesten Herrn
in der Welt, der kein Kind Gottes ist, nicht tauschen
würdest. Siehe, dis ist nöthig, recht zu erkennen,
damit man sich nicht selbst betriege. Wist du dem-
nach nur äußerlich fromm und tugendhaft, und
E 2 men

36 Unser HErr Iesus als unser

merckest den neuen Sinn, und Geist Christi noch nicht in dir: so bitte zuvörderst den lieben Heiland, daß er dir Licht und Gnade schencke, dein tiefes Verderben recht zu erkennen, so wirst du bald sehen und gern zugestehen, daß du so wohl wie andere, ein grundverderbtes böses Herz hast, darin der Same zu allen Sünden lieget, ja daß du ein grösser Sünder bist, als andere. Und so suche denn mit gebeugtem Herzen Gnade bey Iesu und Vergebung aller deiner Sünden in seinem Blute. Hast du die, so wirds nicht fehlen, du wirst dann auch ein neu Herz erlangen, und neue Lust, Kräfte und Triebe in dir wahrnehmen, IESU in seinem Wandel nachzufolgen.

Es wollen sich auch diejenigen Seelen eine nöthige Lection mercken, die ihr Elend und Verderben wahrhaftig erkennen und schmerzlich empfinden. Dieselben pflegen durch die List des Feindes zuweilen darauf zu verfallen, daß sie erst frömmen werden, und sich also selber helfen wollen, ehe sie sichs unterstehen, Gnade bey Iesu zu suchen. Ach, sprechen sie, ich sehe ja gar zu besudelt aus, so darf ich wol nicht zum HErrn Iesu kommen; ach wenn ichs nur nicht zu arg gemacht hätte. Ach nein, ich kan so nicht zu dem reinen Heilande hingehen, ich muß erst sehen, daß ich mich bessere, daß ich frömmen, daß ich heiliger werde, ich bin seinem Sinn ja noch gar zu unähnlich etc. Höre, lieber Mensch, du wilt gerne Iesu nachfolgen. Da du noch unbekehrt warest, da woltest und kontest du nicht; nun hat sichs so weit geändert, daß du willst, aber ich sage dir, noch kanst du nicht. Aber was ist nun hiebey zu thun? Wo du so lang warst

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 37

warten willst, bis du einen bessern Sinn hast, so magst du ewig warten, so kommst du um in deinen Sünden. Was soll ich denn machen? Gehe mit dieser scheußlichen Teufels-larve, die du nun erkennest, hin zu Jesu, klage und sage ihm deinen Jammer, schreie ihn um Hülfe an. Sprich: Herr Jesu, Herr Jesu, hier kommt ein armer verlornen Sünder, gläuber aber an dich, der du die Gottlosen gerecht machest, erbarm du dich über mich, und vergib mir meine Sünden, meinen Unglauben, meine Rebellion, meinen feindseligen Sinn gegen dich, in welchem ich bisher meinen Wandel geführet, und laß mich Gnade finden in deinem Blute &c. Wage es nur also auf Jesu Blut und Verheißung, nach welcher er allen Sündern Gnade versprochen hat, und glaube gewiß, so elend du bist, du darfst kommen; anders wird dir auch nicht geholfen werden. ^{1 Cor. 1/30.} Jesus muß dir erst deine Gerechtigkeit werden, eher kan er dir nicht zur Heiligung seyn. Zur Gabe und zum Geschenk mußt du ihn erst annehmen, hernach kanst du ihn auch zum Exempel gebrauchen. Wenn du gläubig sagen kanst: **Im Herrn habe ich Gerechtigkeit Es. 45, und Stärke,** denn wirst du neue Kraft in deinem Herzen fühlen. ^{24.} Siehe, nun wirst du nicht nur wollen dem Herrn Jesum nachfolgen, nun wirst du auch können.

Endlich sollen auch gläubige Kinder Gottes, was jetzt gesagt worden ist, sich also zu Nutz machen, daß sie daraus theils eine Vermahnung theils einen Trost schöpfen.

Ich sage Kinder Gottes brauchens einmal zur **Ernahnung**, daß sie, nachdem sie nun einmal
C 3 Gnade

38 Unser Herr Iesus als unser

Gnade erlanget, und einen neuen Sinn bekommen haben, nicht allein beständig und unverrückt dabey bleiben, sondern auch in der Gnade Iesu Christi zu wachsen und zuzunehmen suchen. **Wir haben**
2. Cor. 2. 16. **Christi sinn**, sagt Paulus, das können Gläubige in demüthiger Freudigkeit rühmen. Aber sie finden doch auch noch das sündliche Verderben in sich, welches auf mancherley Weise ausbrechen will, und haben Ursach sich deshalb zu schämen und zu beugen, und solches täglich ie mehr und mehr abzulegen, wie der Catechismus lehret im 4ten Hauptstück, da es heisset: daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Busse soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch &c. Das ist der Sinn Christi, der soll täglich wachsen, der alte Sinn hingegen soll täglich erstehen. Man muß aber hiermit nicht auf eine geselsliche, sondern auf eine evangelische Weise zu Werke gehen, daß man sich nicht in eigener Wirksamkeit quäle, sondern nur an der Gnade Iesu Christi mit Glauben stets hangen bleibe. Gleich wie ein gesunder Mensch, der arbeiten will, muß essen und sich mit Speise und Tranc stärke: so auch einer, der im Glauben gesund ist, und bleiben, und in den Wegen Christi wandeln will, der muß fleißig essen, aus der Gnaden-Fülle täglich sich nähren und stärken. Er muß an Christi Gerechtigkeit behangen bleiben, so wird es mit der Nachfolge Christi wohl von statten gehen.

Kinder Gottes nehmen endlich hieraus einen Trost, einmal in Absicht auf die Welt, wenn sie von der Welt wegen des Sinnes Iesu Christi für
 Nor-

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 39

Narren gehalten werden. Kehret euch daran nicht, ihr traget des HErrn JESu Liberer an euch, ihr habt des HErrn JESu Kleid an. Verlachen sie euch, sie verlachen den HErrn JESum. Was kan euch das schaden? Seyd nur sehr getrost und freudig, und denckt: eben das ist mir ein Kennzeichen, daß ich der Welt nicht zugehöre. Weil die Welt, wie Paulus saget, mir gecreuziget ist, so bin ich ihr wieder gecreuziget. Die Welt wird von euch nichts halten, haltet wieder von ihr wieder nichts, und hebet also mit einander auf. Lasset sie euch auch ein Greuel seyn. Ihr Haß und Spott ist ein Mittel, daß ihr desto besser bey JESu bleibet. Bekümmert euch also deswegen nicht, wenn ihr nur dem HErrn JESu angehöret, und das Zeugniß des Heil. Geistes in euch habet, und beweiset euren Glauben durch dessen Früchte, so könnet ihr ganz getrost seyn. Will euch auch etwa das irre machen, daß in der Welt sich so viele tückische Leute finden, wie hier im Evangelio, daß ihr möchtet denken: wer kan sich gnug vor der Welt Betrug und Schalkheit in Acht nehmen? Wie gar leicht kan man übervortheylet werden, wenn man in der Tauben-Einfalt einher gehet, wie werde ich durch die Welt hindurch kommen?orget dafür nicht, den Einfältigen läßt es der HErr JESus gelingen. Haltet ihr euch nur fein an den HErrn JESum, der wird euch bey eurer Tauben-Einfalt auch wissen Schlangen-Klugheit, und Löwen-Muth zu geben, daß ihr euch vor der Welt ihrer Arglistigkeit nicht fürchten dürfet. Müßet ihr sehen, daß andere Menschen sich durch die Welt durch stehlen, durch huren, durch lügen, und auf andere sündliche Weise

40 Unser HErr Iesus als unser

durch die Welt zu kommen sich bemühen, so richtet
ih nur eure Augen gerade zu im Glauben auf Ie-
sum und sprecht: Weil er sein Wort der armen
Seele hält, so glaub ich mich schon vollends durch
die Welt. So wollen wirs machen, ihr Lieben,
durch-glauben wollen wir uns, da werden wir immer
Sieg behalten.

Es sollen aber gläubige Seelen auch in Absicht
auf sich selbst einen Trost hierbey vernehmen, wenn
sie gewahr werden müssen, daß sie dem HErrn Ie-
su noch so sehr unähnlich seyn, und manchmal ihrem
Bedünken nach gar nicht wachsen in der Nachfolge
Christi. Hiervon müßet, ihr Lieben, nur die Schuld
sein bey euch selbst suchen. Ihr brauchet die Gnade,
die der HErr euch täglich darreicht, nicht recht treu,
welches doch das beste Mittel ist, im Christenthum zu
wachsen und zuzunehmen. Erwecket euch demnach
täglich und stündlich hierzu, daß ihr allen Fleiß be-
weist, mit der jedesmal gegenwärtigen Gnade recht
treulich umzugehen. Hiernächst lasset den Muth
nicht sinken, sondern ermuntert euch aufs neue, daß
ihr bey dem schmerzlichen Gefühl eurer grossen Un-
vollkommenheit an der Gnade hanget, und euch be-
ständig zu der Gnaden-Quelle haltet. Wir singen in
einem alten Liede: Ich lieg im Streit und wider-
streb, o HErr Christ, dem schwachen: an deiner
Gnad NB. an deiner Gnad allein ich fleh, du kannst
mich stärker machen. Auf diese Weise wird eure
Gebrechlichkeit euch zwar beschämen, aber nicht nie-
derschlagen, sondern desto mehr zur Fülle Iesu drin-
gen. Danebst wollen Kinder Gottes mercken,
daß ihre Freudigkeit und die Hoffnung der künftigen
Herr:

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 41

Herrlichkeit nicht gegründet ist auf einen gewissen Grad ihrer Heiligkeit, sondern einzig und allein auf das blutige Versöhnungs Opfer Christi, womit er auf einmahl in Ewigkeit vollendet hat, die geheiliget werden. Ihr müsset demnach zwar eure Gebrechlichkeit mit Beugung erkennen, aber darum den freudigen Muth nicht wegwerfen, sondern desto getroster hinzu eilen, und sagen: Ich armes elendes Würmlein habe so viel nöthiger aus dem Heils-Brunn zu schöpfen, und ob ich gleich noch so elend und gebrechlich bin, so bleib ich doch dein eigen, und bin doch in dir selig und frölich, nicht auf meine Heiligkeit, sondern auf deine blutige Versöhnung. Denn ehe ich konte heilig seyn, hast du mich selig gemacht, und mir meine Sünden vergeben, darin soll auch mein Herz allein ruhen und Freude haben, und du, o Jesu, wirst mir denn auch immer weiter helfen in deinem Sinn zu wachsen. Auf diese Weise kan man im Glauben bleiben, und auch dem HErrn Jesu immer ähnlicher werden.

Wenn ihr euch solcher Gestalt im Glauben und Nachfolge Christi üben werdet, so habet ihr die gewisse Versicherung, daß ihr einst auf dem Berge Zion dem Lammlein nach folgen sollet, wo es hingehet, daß ihr nach Seel und Leibe eurem Jesu werdet. ^{Joh. 3, 2.} ^{Phil. 3, 21.} ähnlich werden, daß auch euer nichtiger Leib verklärter, und seinem verklärten Leibe ähnlich seyn wird, da werden wir ihn sehen wie er ist, mit seinen verklärten Wunden und Nägelmaalen, und uns an denselben ewig ewig erfreuen. Ach der treue Erbarmere helfe mir und uns allen dahin aus Gnaden, Amen.

Allertheurester Heiland, H E R R
 Iesu Christe, deinem Namen sa-
 gen wir von Herzen Lob und Dank,
 für den Unterricht, den du uns aus dei-
 nem göttlichen Worte gegeben, von dei-
 nem heiligen Exempel und Vorbild, das
 du uns gelassen hast, und wie wir dem-
 selben, wenn wir an deinen Namen
 gläubig worden sind, nachfolgen sollen
 und können. Wir bitten dich demü-
 thiglich, du wollest uns aus Gnaden
 vergeben, daß wir deinem Sinn und
 Bilde bisher noch so sehr unähnlich ge-
 wesen sind, und entweder ganz und gar
 nicht, oder doch nicht mit genügsamen
 Ernst und Treue dir nach gewandelt ha-
 ben. Laß uns aber doch aufs neue
 durch deinen Geist kräftig aufgeweckt
 worden seyn, daß wir von nun an, nach
 dem Zustande, worin ein ieder sich be-
 findet, vor dir uns hinwerfen, und das
 jenige suchen, was unsern Seelen fehlt.
 Wecke auf aus dem Sünden-Tode, was
 bisher sicher dahin gegangen ist, nach
 dem Willen des Teufels und der Welt
 zu wandeln. Bringe die Erweckten
 zum gründlichen Erkenntniß und innig-
 stem Gefühl ihres tiefen Verderbens
 und

Exemp. u. Vorbild in seinem Wandel. 43

und grossen Unseligkeit ausser dir, und mache sie zu recht armen Sündern. Reize die Elenden zum Glauben an deine blutige Versöhnung, daß sie sich nicht selbst zu helfen suchen, sondern mit allem ihrem Elend und Jammer zu dir kommen, und von dir allein sich helfen lassen. Die aber an deinen Namen glauben, denen drucke dein Bild so lebendig und fentlich ins Herz und an die Stirn, daß man es in ihrem ganzen Wandel lese und erkenne, daß sie in dir leben, und du in ihnen lebest. Sey du der Deinen einige Weisheit und Gerechtigkeit, und Heiligung und Erlösung, und bleibe es ihnen bis zur sel. Heimsfahrt. Segne dein Wort hier und an allen Orten in deiner Christenheit. Laß dir alle äußerliche Stände und Ordnungen derselben in deine Erbarmung empfohlen seyn. Stehe den Deinen bey bis ans Ende, bringe uns durch diese arge Welt glücklich und selig hindurch, bis wir einst schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, und satt werden, wenn wir erwachen
nach deinem Bilde,
Amen.

Zu